

Das Trappistenkloster M. L. Frau vom Trost im Norden Chinas.

(Aus „Die katholischen Missionen“.)

Unter den ältern Orden, die in unserer Zeit eine neue Blüthe erlebt und sich in größerem Umfange auch dem Missionswerk zugewandt haben, sind vor allem auch die Trappisten zu nennen. Sie bilden jenen Zweig des Cistercienserordens, der durch den Abt von La Trappe, Dom Bouthillier de Rance († 1700), zur ursprünglichen strengen Regel des hl. Bernhard zurückgeführt wurde. Bekanntlich haben die Cistercienser im Mittelalter, namentlich in deutschen Ostmarken, eine großartige Missions- und Kulturarbeit geleistet. In ihre Fußstapfen treten heute die Trappisten. Staoueli im Norden Afrikas, Mariannhill mit seinen Töchter-niederlassungen in Natal, Vanania im Belgischen Kongostaat, die Abteien Gethsemani und New Mellerau in den Vereinigten Staaten, die von Notre Dame du Petit Clairvaux, Notre Dame du Lac und Notre Dame Des Prairies in Canada, das Kloster vom Heiligsten Herzen in der Beagle-Bai, Diöcese Perth (Westaustralien), dasjenige M. L. Frau vom Leuchtturm bei Hakodate in Nord-Japan u. a., alle in den letzten Jahrzehnten entstanden, sind ebenso viele Stätten des Gebetes, stiller Arbeit und Buße und Brennpunkte der christlichen Kultur und Zivilisation geworden. Die meisten dieser Niederlassungen haben sich bereits einen Namen gemacht.

Fast ganz unbekannt jedoch ist das Trappistenkloster M. L. Frau vom Troste, das im Apostol. Vicariate von Nord-Petscheli, vier Tagereisen westlich von Peking, in weltvergeffener Einsamkeit verborgen liegt. Es ist eine ganz eigenartige Schöpfung und verdient es wohl, daß wir über seine Entstehung und Entwicklung ausführlicher berichten.

1. Gründung.

Der Gedanke, auch nach China wie in andere Missionsländer einen strengen contemplativen Orden zu ziehen und sich seiner stillen aber

mächtigen Mitwirkung für das Missionswerk zu versichern, ging von den Lazaristen aus, die in Nord-China das Erbe der alten Jesuiten übernommen haben. Die Gründe waren namentlich folgende. Das Gebet und die Buße der frommen Klosterbewohner sollte zunächst wie ein sinder Thau die Arbeiten der Missionäre in diesem ganz heidnischen Lande befruchten. Sodann schien es dringend geboten, dem heidnischen Mönchs- und Klosterleben, das gerade in Nord-China von den zahlreichen Bonzenklöstern und Lamaereien aus einen mächtigen Einfluß auf das religiöse Leben des Volkes ausübt, das ungleich reinere und erhabener Bild des katholischen Mönchthums, der lächerlichen Caricatur das vollkommene Original gegenüberzustellen.

Leider blieb die Ausführung des schönen Planes lange Zeit ein frommer Wunsch. Auf dem Provincial-Concil von Peking 1880, zu welchem sich die Apostol. Vicare der Nordregion zusammenfanden, kam die Sache wieder zur Sprache und wurde allgemein das Verlangen nach einer Trappistenniederlassung geäußert. Ein glückliches Zusammentreffen der Umstände erleichterte die Ausführung. Bei seiner Romfahrt zum Vaticanischen Concil hatte der Apostol. Vicar von Peking, Msgr. Delaplace, die erlauchte Familie des Grafen Cajus von Stollberg kennen gelernt. Dieselbe legte in seine Hand eine bedeutende Geldsumme zur beliebigen Verwendung für irgend ein katholisch-religiöses Unternehmen. Um die gleiche Zeit hatten die Christen von Tan-schan, westlich von Peking, dem Apopol. Vicar einen ausgedehnten Grundbesitz, Tang-kia-ku genannt, überlassen, unter der einzigen Bedingung, daß sich ein Missionär ständig bei ihnen aufhalte. Geld und Grundbesitz waren somit gegeben. Der General-Obere der Lazaristen, in deren Missionsgebiet der Ort der Niederlassung lag, und die Propaganda gaben freudig ihre Zustimmung. „Der Plan,“ so schrieb der Präsekt der Propaganda, Cardinal Simoni, am